

Erläuterungen zur Fotogalerie

„Bretagne - hin und zurück“

Reiseverlauf:

Mit dem Pkw -

München - Nancy (Nancy: 2 Nächte)

Nancy - Chartres (Chartres: 2 Nächte)

Chartres - St. Pabu/Bretagne (2 Wochen)

St. Pabu - Rouen (Rouen: 2 Nächte)

Rouen - Metz (Metz: 2 Nächte)

Metz - München

G o t t e s H ä u s e r

Chartres – Kathedrale Notre-Dame

Wegen des flachen Umlandes auch aus vielen Kilometern Entfernung sichtbar:

Die Kathedrale *Notre Dame*, seit 1979 UNESCO-Weltkulturerbe. Über einer romanischen Krypta aus dem 11. Jahrhundert, zwischen 1134 und 1260 erbaut, die älteste hochgotische Kathedrale der Welt. Mit nahezu vollständig erhaltenen Glasfenstern (172 Fenster, insgesamt über 2600 qm). Vorbild für viele andere gotische Kathedralen in Mitteleuropa.

Saint-Pol-de-Léon – Kathedrale Pol Aurélien

Normannische Gotik, 13./14. Jahrhundert

Perros-Guirec – Saint Jacques

Das westliche romanische Schiff der Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert, das gotische Schiff hinter dem Triumphbogen aus dem 14. Jahrhundert.

Perros-Guirec – Notre-Dame-de-la-Clarté

Die schöne Kirche aus rosafarbenem Granit wurde 1445 erbaut. Hier flehen Pilger die Muttergottes an, ihren Augen Klarheit zu schenken.

Lanivoiré – Friedhof der 7 777 Heiligen

Die 7 Steine vor dem Altar symbolisieren die 7 Brote, die der geizige Bäcker dem Heiligen Hervé verweigerte.

Rouen – Kathedrale Notre-Dame

Die Kathedrale reflektiert die gesamte Entwicklung der gotischen Baukunst seit Beginn ihrer Errichtung im 12. Jh. (auf dem Fundament einer Basilika aus dem 4. Jh. und einer alten romanischen Kirche aus dem 11. Jh.). 841 wurde sie durch die Wikinger und 1944 teilweise durch die Bombardierung der Alliierten zerstört.

Im Chor der Kathedrale befinden sich die Grabsteine der normannischen Herzöge – darunter Rollo, der das Herzogtum 911 gründete, und das Herz von Richard Löwenherz, König von England und Herzog der Normandie.

Die Kathedrale inspirierte Claude Monet zu dem berühmten gleichnamigen Bilderzyklus.

Metz – Kathedrale Saint-Étienne

Die gotische Kathedrale Saint Étienne (erbaut 1220 – 1520) hat eines der höchsten Kirchenschiffe Europas (42 m). Wunderbar die Glasfenster (6500 qm) vom 13. bis zum 20. Jahrhundert (Marc Chagall).

Bretonische Renaissance:
Umfriedete Pfarrbezirke = Enclos de Dieu, oder: Enclos Paroissial
und Kalvarienberge = Calvaires

z. B.: Saint Théogonec, Sizun, Plougastel-Daoulas, Guimiliau und viele andere.

Die folgenden Zitate aus dem DuMont Kunst-Reiseführer „Die Bretagne. Im Land der Dolmen, Menhire und Calvaires“. Frank und Almut Rother, DuMont Buchverlag Köln, 16. Auflage 1990:

„Ein Enclos paroissial ist ein architektonischer Komplex, der mit starken Mauern nach außen abschließt. Als Beweis für die deutliche Abgrenzung zur Außenwelt mag die meistens hinter den Stufen der Eingangspforte (= Triumphtor, porte triomphale) senkrecht in das Mauerwerk eingelassene hohe Steinplatte dienen, die man nur mit einem erzwungenen hohen Schritt überwinden kann (Anmerkung: um Kühe und andere Nutztiere fernzuhalten). Neben dem ... Triumphtor besteht ein Enclos paroissial aus dem Calvaire (nur ungenau mit Kalvarienberg zu übersetzen), dem Beinhaus (ossuaire) und der angrenzenden Kirche. Man kann hier von einer Volkskunst von seltener Reinheit sprechen, die sich zwischen 1450 und der Mitte des 17. Jahrhunderts erstreckt.

Zum Enclos paroissial gelangt man durch das meist prunkhaft ausgestattete Triumphtor, hinter dem sich der Tote vor der ewigen Verdammnis geborgen fühlen soll. Den Mittelpunkt des Bezirks bildet der Calvaire; über einem Steinsockel erheben sich Steinplastiken in rhythmischer Gliederung. Die Heimkehrer der Kreuzzüge brachten Erinnerungen an Golgatha mit und versuchten sie mit ihrer bretonischen Heimat bei der Errichtung der Calvaires in eine steinerne Form umzusetzen. Päpstliche Empfehlungen zur Kreuzerrichtung und dem Nachempfinden der Kreuzwegstationen in Gebet und Versenkung festigten sich zum Begriff vom Kalvarienberg, wie er im ganzen Abendland gebräuchlich wurde. Das 15. Jahrhundert war außerdem der Höhepunkt der Mysterien- und Passionsspiele. Besonders in der Bretagne war diese Kunst dramatischer Darstellung, obwohl erst unter französischem Einfluss entstanden, überaus weit verbreitet. Wir wissen heute von über 150 Mysterienspielen, deren ältestes ... aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt. Zunächst wurden diese Spiele innerhalb der Kirchen aufgeführt, dann jedoch wegen Platzmangel nach außen verlegt Diese Spiele waren es wohl, die allein in der Bretagne die Menschen veranlassten, Szenen aus dem Leben Christi bildhauerisch darzustellen, indem man auf jenen großen Steinaltären ein steinernes Mysterienspiel für alle Zeiten schuf.

Die Passionsszene und die Kreuzigungsgruppe stehen im Mittelpunkt eines jeden Calvaires; sie sollen darauf hinweisen, dass durch Christi Leiden und Tod die Schuld der Menschen vergeben und ein ewiges Leben erreichbar ist. Das Kreuz von Golgatha ist meist als Lebensbaum mit stehengebliebenen Astansätzen dargestellt. .. Zu beiden Seiten des Gekreuzigten hängen die beiden Schächer, der reuige Sünder mit Christus zugewandten, der Christus lästernde mit von ihm abgewandtem Gesicht... Am Mittelkreuz verlaufen unten weitere Querbalken, auf denen trauernd die Muttergottes und der Lieblingsjünger Johannes stehen, später mehrere Frauen, Reiter auf kurzen, kräftigen Pferden ... Dann bevölkert sich die Standfläche der Kreuze. Hier wird nun die Gesamtschau von Golgatha mit trauernden Frauen, Kreuzabnahme, Grablegung und Auferstehung plastisch darstellt. Die größeren Calvaires ... machen darüber hinaus weitere Stationen aus dem Leben Christi sichtbar ...

Folgende Szenen werden häufig wiederholt: Verlobung Mariä, Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung der Hirten, Anbetung der Könige, Beschneidung Christi, Flucht nach Ägypten, Taufe Christi, Einzug nach Jerusalem, Abendmahl, Fußwaschung, Christus am Ölberg, Judaskuss, Gefangennahme Christi, Jesus vor Kaiphas, Jesus vor Herodes, Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld, Dornenkrönung, Kreuztragung, Jesus fällt unter der Last des Kreuzes, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung, Höllenfahrt. ...

Die schließlich noch zum Enclos paroissial gehörende Kirche steht von ihrer Größe gesehen heute oft in keinem Verhältnis zur geringen Einwohnerzahl der Pfarrgemeinde. Der Grund liegt im Aufblühen einer auf dem Leinen- und Hanfanbau basierenden, exportorientierten Tuchindustrie vor allem in der westlichen Bretagne, wodurch die Gemeinden zu einem gewissen Reichtum gelangten, so dass zwischen ihnen Rivalitäten um höheres Ansehen herrschten ...

Die Lehren der italienischen Renaissance wurden auf eigene Weise angewandt, denn die Bretonen besaßen nicht den weichen Stein, der feinere Schmuckformen zuließ, sie mussten vielmehr jene Lehren auf ihr heimisches Material, den Granit, übertragen, und die Härte dieses Materials veranlasste sie, sich auf das Wesentliche zu beschränken ...

Die Kunst der Bretagne ist in der Tat eine bäuerliche Kunst Was als bretonisch anerkannt werden muss, ist die unbekümmerte, fast schalkhafte Vermengung aller Stile. .. Volkskunst ist fast immer anonym, und die Schöpfer der Dinge, die uns so tief erregen, arbeiteten fern von jeder persönlichen Eitelkeit ... Die Calvaires bleiben das Erkennungszeichen der Bretagne...“

Unterwegs in Städten

Nancy – Wunderschön das Ensemble *Place Stanislas (ehemals Place Royale), Place de la Carrière, Place de l’Hémicycle*, erbaut 1752 – 1760. Seit 1983 UNESCO-Weltkulturerbe.

Place Stanislas: benannt nach dem ehemaligen polnischen König Stanislaus I. Leszcynski. Nach der Niederlage im polnischen Erbfolgekrieg 1737 wurde er von seinem Schwiegersohn Ludwig XV. mit dem Herzogtum von Lothringen und Bar abgefunden. Auf der Südseite der *Place Stanislas* das Rathaus. Im Osten und Westen zwei palastartige Pavillons für Hof und Verwaltung, heute das Museum der Schönen Künste und die Oper.

Chartres – Das mittelalterliche Chartres ist noch teilweise von Wällen, einer Stadtmauer und Toren umgeben. Zwischen der Kathedrale und dem Fluss Eure mischen sich mittelalterliche Steinhäuser mit Fachwerkhäusern der Renaissance.

Rouen – 40 v.Chr. unter Augustus gegründet

Am Place du Vieux Marché wurde am 30. Mai 1431 Jeanne d’Arc verbrannt.

Der Große Uhrturm - Das architektonische Ensemble setzt sich aus einem gotischen Turm, einer Renaissance-Arkade mit dem Zifferblatt der Uhr und einem Brunnen aus dem 18. Jahrhundert zusammen. Im Turm befinden sich die Glocken der Stadt und einer der ältesten Uhrwerksmechanismen Europas. Er funktionierte vom 14. Jahrhundert an bis 1928. Das sind mehr als fünf Millionen Stunden ohne eine einzige Unterbrechung.

Metz - Département Moselle

124 000 Einwohner

Erste Besiedlungsspuren ab 3000 v.Chr.

Stammsitz der Karolinger

Zwischen 1180 und 1210 Reichsstadt

Von 1841 bis 1918 (und de facto nochmals von 1940 bis 1944) gehörte Metz zum Deutschen Reich.

Heute noch kann man das „deutsche“ oder „preußische“ vom „französischen“ Metz unterscheiden. Aber im Gegensatz zur elsässischen Hauptstadt war und blieb Metz von alters her eine mehrheitlich französisch geprägte Stadt. Im November 1944 bildete die Eroberung von Metz durch die Amerikaner den Höhepunkt der Schlacht um Lothringen.

Steine erzählen

Côte de Granit Rose - „Imposante Felskolosse aus Granit gaben der Küste zwischen der Pointe de Château im Osten und der Pointe de Séhar im Westen ihren Namen; Küste des rosafarbenen Granits ... Die Steine entstanden vor ca. 300 Millionen Jahren, als vulkanisches Magma aus dem Erdinneren emporstieg. Wind und Wasser, Salz und pflanzliche Säuren formen seitdem in natürlicher Erosion die Steinskulpturen ...“ (Quelle: Baedeker, Allianz Reiseführer, Verlag Karl Baedeker, Ostfildern)

Menhir St. Uzec - Gläubige Christen „christianisierten“ die heidnischen Menhire, um ihren Zauber zu brechen. Ein Steinmetz versah den Menhir mit einem Kreuz. 1674 meißelte er christliche Symbole ein. Auf der Rückseite wurden Rillen in den Stein gegraben.

Am Meer

Das Fort de Bertheaume - ließ Vauban 1689 auf einem nur bei Ebbe zugänglichen Felsen erbauen.

Pointe de St.-Matieu - Hier soll bereits im 6. Jh. der Heilige Tanguy ein Kloster gegründet haben. Daraus entstand später eine Benediktinerabtei, die in der Französischen Revolution zerstört wurde. Die Ruinen der ehemaligen Abteikirche Notre-Dame-des-Grâces stammen aus dem 13. bis 16. Jahrhundert; ältester Teil ist die Westfassade des 12. Jahrhunderts mit einem Rundbogenportal.